

Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Merkur Sonntagblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Ausgabern 1,40 M., in den Ausgabenstellen 1,20 M.



Insertions-Gebühr
für die 5 gepaltene Korpusseite oder deren Raum 15 Pf., für Private in Werbung und Anzeigen 10 Pf.

Merkur-Blätter
Tageblatt und Anzeiger für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortssteuerheber des Kreises werden hiermit aufgefordert, ausnahmsweise die für das I. Quartal des laufenden Rechnungsjahres fälligen Staats-Steuern und Renten nicht in diesem Monat, sondern erst in der Zeit vom 6. bis mit 12. Juni d. Z. in der bisherigen Ordnung der Ortsschassen an die unterzeichnete Kasse abzuliefern.

Königliche Kreis-Kasse. Kaumann.

Merseburg, den 15. Mai 1895

Was nun?

Die Umsturzvorlage ist vom Reichstage abgelehnt. Zu unterlegen, wenn die Schluß dafür ist, bringt nicht viel ein. Jedenfalls kann nicht bestritten werden, daß es von dem Augenblicke an, wo die Vertreter der verbündeten Regierungen dem Centrumsabgeordneten in der vorbereitenden Kommission bei der Einbringung der ungeschicklichen Vorlage nicht entgegenhalten, die Bewegung in der Bevölkerung auftrat, der die Vorlage schließlich zum Opfer gefallen ist.

gar nicht in der Hand haben, wenn die Leidenschaft den Siedepunkt erreicht. Um wieviel mehr wird das der Fall sein, wenn ein Teil der Bevölkerung, verführt durch die Propaganda der Sozialdemokratie, sich nicht mehr, die Führer selbst über den Jansen rennt und zu „Apokalypsen“ übergeht.

Parlamentsberichte.

Der Reichstag erledigte am Montag die erste und zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Ausübung des mit Österreich-Ungarn abgehandelten Zolltariffs, sowie die erste Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über den Verkauf der Erzeugnisse von Abgaben und Wollwaren von Vermögenswerten aus dem Ausland.

lage wird, da kein Antrag auf Kommissionsberatung gestellt wurde, demnach im Plenum erledigt. Das Haus ging nunmehr zur zweiten Beratung des Gesetzes über, betreffend die Beschäftigung der Bevölkerung in dem grundbesitzenden Land der Provinz. Abg. Bage (Cent.) bietet, das Gesetz abzulehnen. Die Budgetkommission hat durch eine weise Sparmaßnahme den Etat so in Ordnung gebracht, daß das Defizit auf einen kleinen Rest zusammengekommen ist.

mit dem Chef des Marinekabinetts und ließ sich später durch den Fabrikanten Hülst-Berlin die von demselben erfindene Triumpfs-Spirituose vorstellen. Am Nachmittag hat der Kaiser Johann seine Reise nach Schlesien angetreten. Das preussische Staatsministerium hielt am Montag Nachmittag im Reichstagsgebäude unter Vorhitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab. Auch der Bundesrat des deutschen Reiches hatte sich Montag zu einer Sitzung versammelt.

Unter der Fahne.

Roman von Georg Horn. (12. Fortsetzung.)
„Ach Gott, der Lieutenant, der, wo heut Abend bei und gesipelt hat! Wenn der wieder hergeht! —“ Sie dankt hier herum kein Wohlgefallen in der Erb, daß ich mich vertriebe lönte.“

— vor der Ehre. Und dann ließ sich aus dem Innern des Holzgehäuses ein lautwilliges Klirren vernehmen. Der Offizier trat näher, indem er zu dem Posten gewandt sagte: „Was hat sich denn da für ein Vogel eingeschlagen?“

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Vom Kaiserhofe.) Unser Kaiser hat am Sonntag den Reichstagsler Fürsten Hohenlohe und die Minister v. Köller und Dr. Wiquel in Audienz empfangen. Die Herren wurden auch zur Tafel geladen. Den Nachmittag verbrachten die Majestäten auf der Pfaueninsel bei Potsdam. Am Montag hörte der Monarch den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts, arbeitete ihn der Offizier, ob er schon öfter hier auf Posten gestanden, worauf ihm von Jean Baptiste die Antwort ward, daß es überhaupt der erste Wachdienst sei, den er thue.

Rußland ist entschlossen keinerlei Aenderung in der politischen Lage Koreas durch Japan zuzulassen. Italien. Aleriole Entschlossenheit giebt der kürzlich seines Amtes enthobene italienische Polizeikommissar Santoro, bisher Direktor der politischen Strafpolizei von Porto Ercole. Der Polizeikommissar erzählt allerlei dumme

Schauergehehen über Crisp, doch machen dieselben keinen besonderen Eindruck in Rom. Bezeichnend ist, daß der würdige Herr vor seiner jetzigen Fehdenhaft die Hühner- und Vögelzucht betreiben hat.

Frankreich. In Paris macht eine Rede des Weinstockpräsidenten Ribot viel Aufsehen, welche dieser in Vorlesung gehalten hat. Die Rede bringt nur einen Redensartenbericht über die Tätigkeit der Regierung, stellt das Bündnis mit Russland als weiter gefestigt dar und lagt die Sozialisten an, keinen einzigen Vorschlag zu praktischen Reformen an Licht gebracht zu haben. Die Rede wurde weniger Aufmerksamkeit erregen, wenn sie nicht nach längerer Pause wieder die erste offizielle Kundgebung der Regierung wäre.

Spanien. Vom kubanischen Aufstande gehen immer höhere Nachrichten ein und die anfänglichen Streikspaltungen von Martinez Campos erweisen sich immer mehr als eine 700 Aufständischen gelang es, die spanischen Regierungstruppen zu überrennen, eine große Anzahl derselben zu tödnen und den Rest in heilloser Verwirrung zu bringen. Kapitän Lopez wurde dabei jedoch schwer verwundet. Der Verzicht der Aufständischen ist nicht allzu betrüßlich.

Algerien. Aus Oran in Algerien wird berichtet: Gegen 1000 Angehörige der marokkanischen Stämme Angad und Schab überfielen die Duars der Stämme Monia und Hansthal bei Oued Boustria. Es entspann sich ein Kampf mit blanker Waffe, der bis zur Nacht dauerte. Den Toten, 600 an der Zahl, wurden von den Siegern die Köpfe abgehauen. Außerdem wurden an 300 Gefangene geblieben.

Amerika. Der große Ausstand der Arbeiter der Illinois-Stahlwerke in Chicago wird als beendet angesehen; viele Arbeiter haben die Tätigkeit wieder aufgenommen.

Parlamentarische Nachrichten.

Aus dem Reichstag. Der Schluss der Reichstagsession wird in verschiedenen Kreisen bereits am 18. Mai erwartet, nachdem die Landtagsperiode, sowie das Landtagsgesetz durch die völlige Ablehnung eine dritte Lesung erlitten. — Dem Reichstage sind ferner der Entwurf eines Strafgesetzbuches und ein zweites Entwurf zum Reichsgesetz über die Staatsverwaltung zugegangen.

Der Entwurf eines Zuckersteuernothgesetzes.

Ist schon dem Reichstag zugegangen. Nach § 68 des Zuckersteuergesetzes vom 31. Mai 1891 betragen die Zehnfünftel für ausgeläuterten Zucker bis Ende Juli 1895 in der Klasse a 1,25 Mark, in der Klasse b 2 Mark, in der Klasse c 1,65 Mark, für 100 kg. Diese Zehnfünftel sollen vom 1. August 1895 ab auf 1 Mark, 1,75 Mark und 1,40 Mark ermäßigt werden und mit dem 1. Juli 1897 überhaupt fortfallen.

Mit Rücksicht auf die ungelagerte Rohzuckerlage, in der sich die Zuckerindustrie und mit ihr die Landwirtschaft infolge der in den letzten Jahren ständig heruntergegangenen Zuckerpreise, auf deren Hebung in absehbarer Zeit keine Aussicht vorhanden ist, befindet, sollen namentlich nach dem Entwurf für den Fall, daß weitergehende Abänderungen des Zuckersteuergesetzes sich vor dem 1. August d. J. nicht ermöglichen lassen, einwilligen die Zehnfünftel in ihrer jetzigen Höhe aufrecht erhalten werden.

Provinz und Umgegend.

† Duerfurt, 10. Mai. Die Frühjahrsbekleidung in unserer Gegend ist als beendet anzusehen. Nur noch einzelne Aeder werden noch mit Raroifeln bestellt. Die Sommerfaaten sind sehr regelmäßig ausgefallen und zeigen überall lippiges, kräftiges Aussehen. Der Reis und der Raps sehen ebenfalls gut. Die Winterfaaten haben theilweise schädliche wachsende Stellen. Trotzdem ist der Stand derselben im Allgemeinen befriedigend. Der Stand des Weizengrases kann als gut bezeichnet werden. Die Obstbäume stehen in voller Blüthe und bedürfen zur Hoffnung auf eine reichliche Ernte. Auch die Weinstöcke haben meist viel Trauben angelegt. — Die Spargelernte ist im vollen Gange. Der Ertrag ist qualitativ und quantitativ ein recht guter. Seit ca. acht Tagen hat das Verlandgeschäft nach den größten Plätzen der Provinz und des Königreichs Sachsen begonnen. Da der Duerfurter Spargel seine Vorräthigkeit wegen so beliebt geworden ist, wird immer mehr Nachfrage und die Befürer haben wieder ihre Anlagen bedeutend vergrößert und neu anlegen müssen. — Besonders schwer betroffen von dem Hagelwetter am Mittwoch wurden die Furen von Gröbnitz, Gröbnitz und Barckersroda. Hier sind die Getreide- und Kleider von den Hagelstößen, die die Größe von Waldläusen erreichen, total geschlagen und die Wärme vollständig ihres Blüthen- und Blüthenstaudes beraubt worden. Stollenwies ist auch erheblicher Schaden durch Verchlammung entstanden. — Am 20. d. s. kommt der dem Raumburger Schmaragd zur Verhandlung die Anlage gegen den Rentanten der Kämmerei: Hermann Hübner und Frau wegen Verbrechen im Amte.

† Gera, 13. Mai. Der Geringfügigen Familie, die sich zum Sommeraufenthalt in Borsdorf befindet, ist ein Prinz geboren worden.

† Weicha, 13. Mai. Bei dem Gewitter am Sonntag wurde der ein herrlicher Schicksal beklagte Steinbrucher Köpfer von Blitz erschlagen, während sein Nebenmann mit dem Schreck davontam.

† Leipzig, 11. Mai. Stadtbücherei verlor sich von der hiesigen Staatsbibliothek der am 7. März 1874 zu Dresden bei Leipzig geborene, zuletzt in Gryha wohnhaft gewesene Kaufmann Walter Hugo Andra wegen Betrugs, derselbe hat sich der über ihn verhängten Unterdrückung durch die Fiktion entzogen und hält sich verbergen; es wird daher erbeten, denselben zu verhaften und in das nächste Gefängnis abzuliefern.

† Baunsdorf, 13. Mai. Am Sonntag Nachmittag räumte der ledige Arbeiter Becker mit seiner verarmten Mutter die auf hiesigem Rittergute befindliche Auegrube. Als die Leute damit fertig waren und die Pumpenlinie aus der Grube nahmen, fiel ein Theil davon in die Grube hinein. Becker wollte dem Gegenstand herausheben und stieg in die Grube, wo er infolge von dem Gasin tödtlich wurde und erstickt. Die Mutter, die ihm zu Hilfe eilte und ebenfalls in die Grube fiel, erlitt daselbst ein Schicksal. Der hiesige barmherzige Gendarm und mehrere andere Personen borgen sogleich die Leichen.

† Auerbach, 13. Mai. Ein Brandunglück hat in der Nacht zum Sonntag die Stadt heimgesucht. Gegen 11 Uhr brach im Hause des Pfistermeisters Lehnner in der Schützenstraße Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß genanntes Gebäude in kurzer Zeit vollständig niederbrannte. Am Sonntag Morgen brannte es, welches durch rathlose Hände herbeigeführt, gleichzeitig in zwei in unmittelbarer Nähe der Brandstelle gelegenen Häusern, welche ebenfalls angezündet wurden. Außer diesen ergab sich Feuer jedoch bald noch die weitere Wohnhäuser, jedoch im Ganzen 7 Wohnhäuser ein Raub der Flammen wurden. Nicht weniger als 18 wenig bemittelte Familien, welche nur zum Theil versichert haben, sind obdachlos. Gerecht konnte nicht viel werden.

† Großschau, 13. Mai. In Schiefchen bei Großschau wollte in vergangener Woche ein achtjähriges Mädchen im Oren Feuer machen, wozu es Brennspiritus benutzte, von welchem dem Kinde etwas auf die Schürze lief. Unglücklicher Weise brach beim Anrühren des Schweißes, dessen benennender Spiritus es zu trinken und den Spiritus zu erhitzen gelang dem Mädchen nicht und so lief es nachdem die Kleidungsstücke vollständig in Brand gerathen waren, auf die Straße, wo ein paar herlaufende Frau n das Feuer erlitten. Aber hatte das bedauernde Mädchen inzwischen so bedeutende Brandwunden erlitten, daß es nach glühlichen Schmerzen am anderen Morgen starb.

† Schandau, 13. Mai. Dieser Tage schloß sich hier das Grab über einer Hundstube, die hiesigen, der in der ganzen Gegend bekannten Hof Hering, welche bis in ihr hohes Alter sich eine letzte Geistes- und Geschäftstheorie bewahrt hatte.

† Ghytha, 10. Mai. Das am Mittwoch die Mittagsstunde aufstretende Gemitter hat hier im Allgemeinen mancherlei Unglück angedreht. In Hartmannsdorf war der 22jährige einzige Sohn des Gutsherrn Erbhold auf dem Felde und ackerte. Als sich vor dem Regen etwas zu schämen, trat er hinter das Pferd. Hier erlitt er der Tod; ein Blitzstrahl erschlug Mann und Pferd und ließ in der Pfähle, welche er jertimmerte. Einem mittelständigen Mann, welcher mit einpakt, wurden durch denselben Blitzstrahl die Kleider in Brand gesetzt. In der Nähe beständige V. Anhaltener nehmen sich des Unglücklichen an und löschten den Brand. Der Mann lebte fürstliche Schmerzen im Leibe. In Kraußpau war bei demselben Wetter ein Mann mit dem Aussehen der Pferde beschäftigt, als ein Blitzstrahl zur Erde sah. Eins der sonst ruhigen Pferde schlug aus und traf den Mann ins Gesicht. Er soll gestorben sein. — In Baunsdorf starb ein Mann an einem Blute eine Frau todt vor. Die Frau und Die dachsteinländer Vogt aus Leipzig, vor noch Jochenau gelehrt, um dort Gebet zu lassen. Sohn und Tochter hatte sie am Abend noch Geheiß bestellt, um mit ihnen gemeinsam nach Leipzig zurückzufahren. Allein die Kinder warteten vergeblich auf ihre Mutter, nach deren Verbleib am anderen Tage auch die Geheißer Feuer ohne Erfolg die Wohnungen durchsuchte. Erst gestern gelang es, die verwundene Dame, die 500 Mark bei sich trug, zu finden, sie war im Walde von einem Ferkel angegriffen worden und todt zusammengebrochen.

† Bifchofsberda, 13. Mai. Vor einigen Tagen starb an den Folgen einer auf unerklärliche Weise zugegangenen Blutvergiftung nach nur zweitägigem Krankentage Herr Wolfheer Wolfmann im Alter von 56 Jahren. Schon seit einigen Wochen hatte er ein kleines sich beständig

schickende) „Blüthen“ auf der Haut, die er aber keine besondere Beachtung schenkte, bis am Montag der Befund außerordentlich rasch an sich wohl jedoch selbst ein altes vorgekommener oberer Eingriff nicht mehr Rettung brachte. Bei dem hat auch der Pfand, der Herr Wolfmann an der Jaderfrankheit litt, mit auf den so raschen Verlauf der Krankheit eingewirkt.

† Dresden, 13. Mai. Gestern Nacht gegen 1 Uhr hat sich ein junges Mädchen von ungefähr 18 Jahren an der Gärtnereigasse von einem Eisenbahnzuge überfahren lassen. Sie war die Wohnung herausgeklommen, hatte sich der Straße und weißen Schürze entledigt und sich dann auf die Stiegen gelegt. Damit sie das Verhängnis des Todes nicht bemerkt, hatte sie sich den Kopf über den Kopf gezogen. Der Körper war ungefähr 2 Wagenlängen mit fortgeschleift worden, Kopf und ein Arm waren abgefahren.

† Dresden. Für Ausbildung der Kinder der kleinen Landwirthe hat der landwirtschaftliche Kreisverein in Dresden der Umherstiftung 160000 Mk. überwiesen.

Stadt und Umgegend.

Wir erlauben alle Freunde unseres Blattes in Stadt und Land interessante Mittheilungen zum Mitlesen willkommen zu lassen. Unkosten werden ganz zurückgestellt.

Merseburg, 15. Mai 1895.

(*) Die drei kalten Tage, die sonst so oft den Gärtner und dem Landwirthe einen Heidenreich einbringen pflegen, sind vorübergegangen; es föhnt eigentlich zu Pfingsten kaum schöner sein, so milde haben sie sich gezeigt, was freilich auch nach dem langen Schneewinter nur gerecht war. Die drei kalten Tagen“ denken also doch auch. Leben und Leben lassen! Damit ist nun die Zeit, in welcher weitere Pflanzen noch sorgsam geschützt, resp. im Zimmer gehalten werden müssen, und man kann sie frisch und froh der Güte und Wärme des Frühlings vertrauen. Wenn es im Allgemeinen in Flor und Feld so weiter geht, wie bisher, mag es zur Zeit der Ernte trotz des strengen Winters recht viele klingende Annahmen geben. Die allzu kalte Zeit im ganzen Jahr, die es jetzt ins Freie zu wandern. Die Bienen stehen im frühen Blüthenstand, den sie nie wieder im Jahre erhalten, und so sich das Wissenschaftsamt und andere niedrige Insekten nicht verlassen, da verweist man beinahe ebenso gern, wie vor einem wohligen Garten. Im Walde kommen nun auch die Nachschüler unter den Bäumen mit frischem Grün, und allerliebst haben sich die frischen Triebe des Nachholens aus: Als seien keine Lichtschimpen an den Zweigen beständig, so will die Sache von Weitem erfrischen. Die große Frage, ob Erde oder Erde früher getri den, was im letzteren Falle größere Trockenheit, im letzteren Feuchtigkeit für den Sommer bedeuten soll, wird wohl nicht so ganz leicht überall zu entscheiden sein, denn so im Allgemeinen schämen beide Schöne des Waldes zu gleicher Zeit aus dem Winterkummer erwacht zu sein. Lustig wachsen und grünen auch Habekraut und Beeren, endlich im Walde, und wer ein offenes Auge hat für die Wunder der Natur, der hat zu schauen und immer wieder zu schauen. Ja, wunderthätig ist's im Mai, wie nie sonst im Jahr!

(*) Durch den Tod des Generalschafers von Bopitz der Staatsminister und Staatssekretär des Reichspostamts Dr. von Stephan am Donnerstag beim Domspital in Merseburg geworden, vor Jahresfrist war Herr von Stephan noch Capitular. Als dann der damalige Kom-

Herr erzählt da davon als mal bei Tisch und das erzählt mir der Anton, der Busch, alles wieder. — Nur von Ihn, Seppel, erzählt mir er —

„Als d' Schül' löst mer net bappte, und was d's Majestant anbelangt, so geht des d' Widdel' mit an — s' sch' all geje d' Instruction — und an sagt das Wäöchen auf einmal, wie schön es wäre, wenn Jean Baptiste Busche beim Herrn würde.“

(Fortsetzung folgt.)

Minna aus Treuenbriezen.

(Eine Berliner Gerichtsverhandlung.)

„Bringen Sie mir bloß schnell ein Glas Wasser, sonst kann ich nicht, da mir uf der Stelle der Schlag rührt!“ Nachdem sie getrunken, wickelt die beschuldigte Minna etwas aus dem Lunden, nicht ungeden Gesicht, die Augen blickten wieder recht energisch. Wort: „Min, Angell, sind Sie jetzt hoch, daß wir in die Verhandlung eintreten können?“ — Angell. „In Gottes Namen, ich werde mir schon befehlen. Aber Sie wissen natürlich nicht, wie eine arme verlassene Witwe aus der Zeit, die in solche Verhältnisse kommt, wie ich die.“ Wort: „Sie sind die Schlägerwitwe?“ — Angell. „Jawohl, ich habe die Geschäft ausgeführt, weil ich mir nicht die Fesseln und Leitzüge herumdrängen wollte. Aber die Mädchen sind daisund Mal schämmer.“ Wort: „Mit dem letzten ist es Ihnen wohl recht schlecht ergangen, denn Sie wollen sich schwerer Mißverzeihung schuldig gemacht haben und noch dazu mittels eines gefährlichen Werkzeuges.“ Angell. „Was ist mir bloß noch einen Schluß Wasser trinken — So, der hört sich ja recht an. Sie hat von einem Wundenen j-patt, aber ich habe ihr gleich Karl Wohl (Radob) Wasser gegeben,

wo sie mit jechat hat. Nach zwei Tage war sie wieder jechat.“ Wort: „Sie behaupten wohl, daß Sie gereizt worden sind?“ — Angell. „Gerecht? Herr Richter, daß Blut hat sie mir aus'n Herzen gepreßt, als die Geschädigte mit der Hand pflasterte.“ Wort: „Wir werden um Ihre Erzählung kaum herumkommen. Wachen Sie es aber möglichst kurz.“ Angell. „In 10 Minuten bin ich mit die ganze Geschichte fertig.“ Wort: „Vorher noch eine Frage. Haben Sie nicht in einem Zeitraum von 6 Monaten 9 Mädchen gehabt?“ — Angell. „Det habe ich, aber was will der sagen in eine Stadt wie Berlin? Ich sagte also zu meinem Mann — dannemals lebte er noch — ich sagte „Willen“, sagte ich, ich will mir mal eine nehmen, die eben erst von Lande nach Berlin jechommen ist, mit die Andrea ist et nicht mehr einzubringen.“ „Is jüt“, meint er, „die Mädchen sind Deine Sache, für die Fesseln jorje id.“ Ich denn nun d's nach't Sebadebureau. Als ich da eine Frau jech, die j'o recht lächerlichen Janduch macht, fragt ich ihr: „Du bist wohl vom Dorfe?“ — „Was antwortet mir die freche Person?“ — „Machamen“, meint sie so recht höflich, „sollten wir Beide selber zusammen die Jänje jehen haben?“ Ich lasse ihr natürlich links liegen um wende mir an eine andere, ein junger Ding mit frohlockte Boden, um j'o 'ne recht treuherrige Dgen. Sie jagt mir denn, det sie erst vor zwei Tage von Treuenbriezen nach Berlin gekommen wäre. „O“, sage ich, „det Rest kenne ich da hat mein Mann schon manche jette sch hergeleitet. Da steht wohl viel Will-tähr?“ frage ich so recht vornehm. „Ne“, meint sie, die Einzigen die da Will-tährigen drogen, sind die Verleiderer von der Polizeibehörde.“ „Ne“, sage ich, „denn will ich det man mit Ihnen mal probiren.“

„Also furtz und jüt, ich nehme sie also mit nach Hause, um den ersten Tag janz sich auch janz nett. Aber den anderen Tag janz det Glend löst. Bei Ranglertrahs über uns sollte j'utts-dag j'feiert werden, um die hat uns, so wir ihnen nicht einen Bierhals kören wollten, sie wollten ein höchstes Getri trinken. Wir hatten nun keinen Jahn, da wir die juten Kunden nur über jecne jeschallig will, so sage ich, ich wollte ihnen einen besorgen. Ich j'be denn meine Minna 50 Fernige in Jage, sie sollte mit de Stadibahn nach Friedrichsberg zu meinem Schwager jahren, der da Refourateur ist. Sie soll e ihn bitten, daß er uns uf 24 Stunden den jeben Jahn borge. Nach 5 Stunden kommt sie juriid, mit 'a hochrothen Kopf um janz jeschäft. Ich denke doch, ich soll janz hinschauen, als sie in der Kälte mit 'n j'gehoben wird mit die Worte: „Is det ein Dieb!“ — „U det j'edet stellt sich als ein lebendiger italienischer Jahn heraus, der nun in der Kälte jupflattirt.“ Wort: „Min, das war doch gewiß ein schlechter Witz von Ihrem Schwager?“ — Angell. „Ne, der war janz ich zu Hause. Meine Schwägerin hat dem Hausnecht gesagt, det er d' Mädchen den Jahn jehen sollte, um ob der noch so jaltch verstanden hat, wech ich nicht. Aber von diese Geschichte will ich noch nicht jagen. Den anderen Tag soll sie mir für 50 Wg. Reiten holen, die ich zu 'n Wuschmannen jebraucht. Wat bringt sie mir an? Eenen Topp mit eine blühende Nelke! Als ich Krach machte, meinte sie, sie hätte j'elob, ich wolle zu Ranglertrahs jehurtstag eenen Topp jitten. Aber det kommt noch viele j'ist! Det Sonntag macht ich mit mein Kind nach Friedrichsberg raus. Als ich Abends nach jehne zu Hause komme, hat sich meine Minna vertriegelt. Endlich, so um

jauch rum, kommt sie an. Ich kiffe so hinter die Jarchie auf die Straße raus, um mich erbliden meine Dgen? Die Unschuld von Treuenbriezen baumelt an dem Arm von eenen Majestät! — In dem Gebot n habe ich jeben beimege leicht, um meine Minna habe ich j'e eingemessen die Dviren jesehen. Wieder nach eem paac Tage j'ide ich ihr mit det Kind in der Mitjehunde nach die Angell, weil et so j'edene Lust war. Sie ist eem paac Stunden weg, als et langsam anfangt zu regnen. Ich j'uche wie hochendet Eis, weil sie nicht zu Hause kommt. Endlich, wie et mit Wollen jieht, kommt sie angelührt. Ich raus aus'n Hause und ran an den Wagen. Ich schlage die D: juriid und was sche ich? Mein Kind is verj'ucht enttatt mein kleinet blonet Mädchen liegt eem schwarzköpfiger Junge drin, der mich aufjreit. In den ersten Dogenid werde ich so j'altch, det ich die Minna, die auch janz die Konstantenje verloran hat, als sie die Bewußtlosigkeit jieht, eenen Schlag mit den Jantj'er j'zu den Repp j'eb. Ich halte det Ding j'eben in de Hand um mag in meine Rechte will etwas derbe j'uchlag'n haben. Denken Sie bloß an, eine Nachbarn von mir hat j'ade son Kinderwagen und j'erade jone Dede wie ich, bloß ihr Kind is eener. Die beiden Mädchen haben nun mit Soldaten j'offit und als det anfang zu regnen, da hat j'eb den ersten besten Wagen j'ommen um is j'offit, oben j'ist j'urj'elien. Det sind Mädchen!“

Da die Beweisaufnahme ergab, daß Minna der Angelligen thätlichlich viel Arger b'reitet hat, so kam Verurtheilung mit 20 Mk. Geldstrafe davon.

bestand, Oberlandesgerichtspräsident a. D. ...

—y. Am Dienstag Vormittag vergahten sich mehrere Kinder damit, auf die auf dem Rinderplatz stehenden Bäume zu klettern ...

—y. Vier Arbeiter, welche jedenfalls den Tag über gefeiert hatten, kamen Montag Abend über den Rinderplatz ...

— Ein empfindliche Stempelstrafe erhielt von Landgericht Halle am 22. Januar der Bandwirth Hermann ...

— Ein Rechenfehler. Einer unjערer Leser wurde das barant aufgeschrieben, daß in dem letzten ...

— Dürrenberg, 12. Mai. Das andauernd warme Wetter hat Herrn Aug. ...

— Lützen, 12. Mai. Die tiefe Aufschreibung wird der Reichs-Pressensprecher ...

— Lützen, 12. Mai. (Schöffengericht) Der Arbeiter Otto Hermann Winter in Lützen ...

entfernt zu haben. Durch die Zusagevernehmung wurde die Anlage bestätigt und W. erklärt für ...

— Der Arbeiter Wilhelm Woz Cosar Caspar in Lützen wird beschuldigt, im Monat September 1894 ...

— Der Dienstknecht Hermann Herzog in Jöllschlag hat, wie durch die fassgebotene Beweisnahme ...

— Der Gutsbesitzer Friedrich Engelmann in Treben befand sich am 13. Dezember 1894 in der ...

— Bauern-Verein für Merseburg und Umgebung. — Am gestrigen Sonntag Nachmittag hielt im „Zwölf“ ...

— Der Arbeiter Dietrich, welcher die Wohnung in der ...

— Der Arbeiter Dietrich, welcher die Wohnung in der ...

— Der Arbeiter Dietrich, welcher die Wohnung in der ...

die wichtige Vertheilung und Kassefort. Der Hauptzettel der ...

— Die Vertheilung der ...

Landwirthschaftlicher Verein hat am Aufsatze von ...

— Die Vertheilung der ...

Stadtverordneten-Sitzung

am 13. Mai, Abends 6 Uhr.

Der Eintritt in die Tagesordnung bringt der Stadtvorstand, Professor Dr. Witte eine Mitteilung des Magistrats ...

1) Nachdem bereits in einer früheren Versammlung das ...

2) Von dem Vorschlag des Hofes im alten Rath- ...

3) Bezüglich der Abänderung der Bauordnung ...

4) Die Sanctionierung der ...

5) Der Stadtmagister Dietrich, welcher die Wohnung ...

6) Eine Petition von 17 hiesigen römisch-katholischen ...

Vermischte Nachrichten.

— (Die erste Dampfschiffahrt) Gelegentlich der ...

— (Verordnung des Spiritus in Weichsel) ...

— (Die Wolga) In Russland herrscht mit ...

— (Lebensig verbannt) Der Landgerichtspräsident ...

— (Aus Eifer) hat im Westen Berlins die ...

— (Der und Marine. Nachdem die ...

Beater und Musik.

— Leipziger Stadttheater. (Soprano) ...

Beaterbericht des Kreisblattes.

(Bericht aus Magdeburg, Nordost vom 15. Mai)

Voranschläge des Beaters und Regensasse ...

Starke Seichter und Regensasse ...

Beaterbericht des Kreisblattes ...

